

Abstract

Einleitung In der Schweiz müssen Arzneimittel von Swissmedic zugelassen und vom BAG nach Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit (WZW-Kriterien) bewertet werden, um durch die Grundversicherung erstattet zu werden. Bekannte bestehende Herausforderungen sind Off-Label-Anwendungen und Abweichungen von Leitlinien. Angesichts hoher Medikamentenkosten (22 % der Gesundheitsausgaben) untersucht diese Arbeit am Beispiel von ADHS im Erwachsenenalter und Alzheimer den evidenzbasierten, rationalen Einsatz von Arzneimitteln zur Verbesserung der Behandlungsergebnisse. Ziel In dieser Arbeit wurde ein strategischer Rahmen für die Schweiz auf Basis einer Literaturrecherche zusammen mit einer retrospektiven Analyse von Helsana-Krankenversicherungsdaten (2014–2023) entwickelt. Inspiriert von Modellen wie der Klocka Listan aus Stockholm zielte sie darauf ab, den rationalen Medikamenteneinsatz, Kostendämpfung, Umweltschutz und die Verbesserung der Patientenkompetenz durch evidenzbasierte Auswahl und Praxisdaten zu fördern.

Methoden Literaturrecherche und retrospektive Analyse der Helsana-Leistungsdaten mit Fokus auf Verschreibungsmuster, Off-Label-Anwendungen und Leitlinienkonformität bei ADHS bei Erwachsenen und Alzheimer. Die Studien wurden auf aktuelle Erkenntnisse geprüft und mit Leitlinien verglichen.

Resultate Der Einsatz von ADHS-Medikamenten bei Erwachsenen zwischen 2014 und 2023 nahm stark zu, bleibt aber unter der erwarteten Prävalenz (1% berechnet vs. 2.5–6.5% erwartet), mit häufigen Off-Label-Anwendungen und nicht leitlinienkonformen Verschreibungen. Bei Alzheimer ist die medikamentöse Behandlung mit 1.4% deutlich geringer als die erwarteten 4.5% bei über 65-Jährigen, was klinische Komplexität und Unterdiagnose widerspiegelt. Probleme wie Umweltauswirkungen, wirtschaftliche Ineffizienzen durch «Me-too-Medikamente», Verschwendung und Engpässe bei Arzneimitteln konnten aufgezeigt werden, die eine evidenzbasierte Priorisierung erfordern.

Diskussion Der Fokus auf zwei Indikationen ermöglichte eine tiefgreifende Analyse systemischer Ineffizienzen und verweist auf Herausforderungen des gesamten Arzneimittelbereichs. Die Ergebnisse verdeutlichen die Notwendigkeit eines umfassenden Rahmens mit koordinierten Strategien, Expertenkonsens, Gesundheitskompetenzförderung und gezielter Aufklärung zur Verbesserung der Verschreibungsqualität und Behandlungsergebnisse.

Fazit Die Arbeit entwickelte einen strategischen Rahmen um den rationalen Medikamenteneinsatz, Kostendämpfung und Umweltverantwortung in der Schweiz zu fördern. Aufgrund der Komplexität sind weitere Forschungen mit Experteninputs - etwa mittels Delphi-Prozessen - notwendig, um sichere, kosteneffiziente und adaptive Gesundheitspolitik bei der Behandlung chronischer Erkrankungen zu gewährleisten.